

# **Recherche zur Implementierung von BNE in kommunalen Bildungseinrichtungen und Empfehlungen für Sachsen**

Ralf Elsässer, CivixX - Werkstatt für Zivilgesellschaft

in Zusammenarbeit mit

Pia Paust-Lassen, Berlin21 e. V.

Tanja Weiße, Berlin21 e. V.

Martin Abramowski, Zukunftsfähiges Thüringen e. V.

Katrin Nolting, Zukunftsfähiges Thüringen e. V.

November 2019

## Inhalt

<b>Vorbemerkung</b>	<b>3</b>
<b>1 Erkenntnisse und Empfehlungen aus der Evaluierung der UN- Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005 – 2014</b>	<b>4</b>
1.1 Einschätzungen zur Situation in den Kommunen	4
1.2 Fördernde Faktoren für das Aufgreifen von BNE in kommunalen Bildungseinrichtungen	5
<b>2 Gute Praxisbeispiele aus Kommunen in Deutschland</b>	<b>8</b>
2.1 Beispiele zur strukturellen Verankerung von BNE in Kommunen	8
2.2 Integration von BNE in einzelnen Typen von Bildungseinrichtungen	15
2.2.1 Kindertagesstätten	15
2.2.2 Integration von BNE in anderen Organisationen	15
2.3 BNE als Instrument zur Gemeindeentwicklung	16
2.4 Innovative BNE-Projekte in und mit Kommunen	17
<b>3 Empfehlungen für sächsische Kommunen und den Freistaat Sachsen</b>	<b>19</b>
3.1 Empfehlungen für sächsische Kommunen	19
3.2 Empfehlungen für den Freistaat Sachsen	20

## Vorbemerkung

Das Ziel der Recherche sind Handlungsempfehlungen für die bessere Integration des Ansatzes von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in den kommunalen außerschulischen Bildungseinrichtungen. Dies betrifft sowohl den Bereich der frühkindlichen Bildung als auch den Bereich des non-formalen Lernens.

Da diese Einrichtungen auf der kommunalen Ebene aber eng mit Bildungseinrichtungen in freier Trägerschaft zusammenwirken, werden hier auch Aktivitäten betrachtet, die über die Zusammenarbeit mit freien Trägern Rückwirkungen auf die kommunalen Einrichtungen und die Kommune als Ganzes haben.

Dabei werden sowohl die Städte und Gemeinden als auch die Landkreise als Träger von Einrichtungen adressiert, wobei sich die Handlungsmöglichkeiten entsprechend der spezifischen Zuständigkeiten unterscheiden.

Eine Sonderstellung nehmen die allgemeinbildenden Schulen ein, die inhaltlich durch die Bundesländer gesteuert werden, sich aber als Einrichtungen in der Trägerschaft der Kommunen befinden. Aufgrund der starken inhaltlichen Rolle des Landes werden sie hier nur insoweit mit betrachtet, als sie für das Zusammenwirken der Akteure in den kommunalen oder regionalen Bildungslandschaften von besonderer Bedeutung sind.

# **1 Erkenntnisse und Empfehlungen aus der Evaluierung der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005 – 2014**

## **1.1 Einschätzungen zur Situation in den Kommunen**

Während der Zeit der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung im Zeitraum 2005 – 2014 wurden bundesweit viele Projekte angestoßen und ausgezeichnet. Rückblickend zu dieser Periode hatte die bundesweite Koordinierungsstelle bei der Deutschen UNSECO-Kommission e.V. eine Untersuchung durchgeführt, welche Effekte auf der kommunalen Ebene erreicht wurden und welche fördernden oder hemmenden Faktoren wesentlich für eine weitere Verankerung von BNE in den kommunalen Einrichtungen sind. Die folgende Zusammenfassung bezieht sich im Wesentlichen auf diese Untersuchung, da hierbei Praxispartner aus einem guten Querschnitt von Akteuren befragt wurden.

Das Anliegen, BNE in den kommunalen Verwaltungen und Einrichtungen stärker zu integrieren, trifft auf sehr unterschiedliche, aber i.d.R. eher weniger förderliche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen in den Kommunen.

Die Kommunen sind konfrontiert mit einer sehr großen und im Zeitverlauf immer mehr wachsenden Fülle an Aufgaben, zu denen die verfügbaren Ressourcen meist nicht in einem adäquaten Verhältnis stehen. Dabei muss immer klar zwischen der Pflichtigkeit dieser Aufgaben unterschieden werden. Es gibt weisungsgebundene Pflichtaufgaben, zu denen es praktisch keinen Ermessensspielraum gibt, wie und in welchem Umfang sie erledigt werden müssen (z.B. Gewährung von Sozialhilfe, verschiedene Fachaufgaben als Genehmigungsbehörde). Den größten Teil nehmen weisungsfreie Pflichtaufgaben ein. Hier haben die Kommunen zwar die Möglichkeit, Umfang und Qualitäten der Leistungserbringung im Einzelfall selbst zu bestimmen, müssen die Aufgaben aber dem Grundsatz nach erfüllen. Dazu gehört beispielsweise der Bau von Schulen, kommunalen Straßen oder die Unterhaltung von Gewässern. Nur ein kleiner Teil der in der Kommune verwalteten Ressourcen kann für freiwillige Aufgaben verwendet werden. Dazu gehört beispielsweise die Wirtschaftsförderung, die Kulturförderung und eben auch ein großer Teil der inhaltlichen Beschäftigung mit Bildung. Vor diesem Hintergrund stehen die Aktivitäten im Bildungsbereich immer in Konkurrenz zu einer Vielzahl von stärker priorisierten Aufgaben in der Kommune sind demzufolge i.d.R. nur mit geringen Ressourcen ausgestattet.

Als zweiter wesentlicher hemmender Faktor wirkt, dass das Konzept von BNE vielen Akteuren auf der kommunalen Ebene (sowohl in den Verwaltungen als auch bei freien Träger in den Bereichen Jugend, Kultur, Sport etc.) wenig bekannt ist. Dies hat sich in den Jahren seit Beginn der UN-Dekade zwar verbessert, jedoch noch nicht die kritische Masse erreicht, aus der heraus eine eigendynamische Entwicklung folgen würde. Da das Konzept von BNE keine eindeutige, prägnante Definition hat und viele Interpretationsspielräume lässt, was damit gemeint ist, hemmt dies eine zügige Verbreitung über den Kreis der bereits Involvierten hinaus. Dazu kommt, dass BNE oft von Akteuren aufgegriffen wird, die historisch eine eigene inhaltliche Prägung mitbringen (z.B. Umweltbildung, Globales Lernen), was das Aufgreifen durch andere Akteursgruppen erschwert.

Ein weiterer Faktor ist die Verteilung von Zuständigkeiten für kommunale Bildungseinrichtungen auf verschiedene Ressorts – in Abhängigkeit von der Größe der jeweiligen Kommune. So können Einrichtungen wie die Volkshochschule, die Schulen und die Kitas durchaus in unterschiedlichen Ämtern und Dezernaten angesiedelt sein, was das Zusammendenken des Verbindenden erschwert.

Die Prinzipien von BNE erfordern das neu und weiterdenken der Wahrnehmung kommunaler Aufgaben. Hierzu ist Innovationsfähigkeit und Risikofreudigkeit erforderlich – beides sind eher keine klassischen Verwaltungstugenden.

Schließlich erweist sich als Hemmnis, dass Bildungsarbeit generell keine schnell sichtbaren Erfolge oder Ergebnisse bewirkt, der Mitteleinsatz daher oft schwerer zu begründen ist, als bei Projekten, die in kurzer Zeit physisch greifbar werden.

Daneben sind aber auf förderliche Rahmenbedingungen zu konstatieren. Insbesondere Förderprogramme – wie beispielsweise „Lernen vor Ort“, „Zukunftsstadt“, „Smart Cities“ u.a. – haben auf der kommunalen Ebene oft Anregungen für den Aufbau neuer Projekte (und im besten Fall längerfristig wirkender Strukturen) gegeben, auch wenn sie das in ihren Förderbedingungen selbst nicht fokussiert haben.

Die Aufwertung der Rolle von Kitas als Bildungseinrichtungen in den letzten Jahren hat den Kommunen als Träger von Kitas eine zunehmend wichtigere Rolle als Bildungsakteur gegeben. Dies hat die inhaltliche Beschäftigung mit Bildung auf der kommunalen Ebenen insgesamt gestärkt. Kommunale Bildungslandschaften sind dabei vor allem vor dem Hintergrund konkreter Herausforderungen, wie dem Übergangmanagement oder der Digitalisierung in Verbindung mit dem lebenslangen Lernen stärker in den Blick genommen worden. Dies liefert auch Anknüpfungspunkte für die Stärkere Integration von BNE.

Nicht zuletzt ist die allgemein zunehmende Sensibilisierung für Fragen der nachhaltigen Entwicklung, insbesondere durch die Auseinandersetzung mit dem Klimawandel, förderlich für die Befassung mit BNE.

Dennoch bleibt festzustellen, dass sich bisher die wenigsten Kommunen systematisch mit BNE beschäftigen und in den Alltag ihrer kommunalen Bildungseinrichtungen integrieren.

## **1.2 Fördernde Faktoren für das Aufgreifen von BNE in kommunalen Bildungseinrichtungen**

### **1.2.1 Faktoren in der kommunalen Verantwortung**

Eine Basis und Rückversicherung für alle kommunalen Akteure ist eine eindeutige Beschlusslage, z.B. in Form einer kommunalen Bildungsstrategie, eines integrierten kommunalen Entwicklungskonzeptes, in dem BNE explizit verankert ist oder aber ein spezieller politischer Einzelbeschluss zur Berücksichtigung von BNE in den Leitbildern oder Entwicklungskonzeptionen der einzelnen kommunalen Einrichtungen. Dabei ist es hilfreich, an bestehende Strukturen und Prozesse anzuknüpfen (Bildungsmonitoring, Bildungskonferenzen, oder auch Strukturen und Prozesse zur nachhaltigen Entwicklung).

Zu Beginn einer systematischen Befassung mit BNE in der Kommune sollte eine Bestandsaufnahme aufzeigen, an welchen Stellen in welchen Einrichtungen bereits Ansätze von BNE verwirklicht werden, die bisher vielleicht noch nicht in diesem Zusammenhang gesehen wurden. Wenn sich die betreffenden Akteure dadurch wertgeschätzt fühlen, fördert dies die Bereitschaft, sich auf weitergehende Aktivitäten und Entwicklungen einzulassen. Es stärkt auch die begonnenen Ansätze, wenn sie unter einer gemeinsamen Marke sichtbar gemacht werden.

Dabei hilft es allen Beteiligten auch, wenn die Strukturen und Zuständigkeiten für die verschiedenen Bereiche der kommunalen Bildungslandschaft (auch in der Abgrenzung von Städten und Gemeinden, Landkreisen und Land) für alle klar skizziert werden, da dies ggf. Handlungsmöglichkeiten aufzeigt, die nicht für alle von vorn herein im Blick sind. Hier ist es wichtig, alle Einrichtungen mit in den Blick zu nehmen, in denen Bildung stattfindet, ohne dass dies immer explizit genannt wird (z. B. Bibliotheken, Museen, Theater, Jugendfreizeitzentren, Begegnungsstätten, Beratungsstellen u.a.).

Impulse für die weitere Entwicklung können insbesondere auch von engagierten Initiativen und Vereinen außerhalb der jeweiligen Kommunalverwaltung kommen. Es ist daher vorteilhaft, solche Akteure zu identifizieren und aktiv in die Weiterentwicklung der kommunalen Einrichtungen einzubeziehen. Hierzu gehört auch die systematische Förderung zivilgesellschaftlicher Aktivitäten in diesem Bereich, die die Etablierung solcher Einrichtungen und deren Professionalisierung wesentlich unterstützen helfen.

Eine entscheidende Erfolgsbedingung ist die Definition einer Verantwortlichkeit für Koordinierung und Netzwerkarbeit auf der kommunalen Ebene. Als wirkungsvoll haben sich dabei Strukturen erwiesen, in denen sowohl kommunale als auch zivilgesellschaftlich getragene Einrichtungen zusammenarbeiten. Dies ermöglicht einen fruchtbaren Austausch von Impulsen und Erfahrungen und hilft den kommunalen Einrichtungen, neue Anregungen zu generieren und neue Ansätze auszuprobieren. Der Erfolg solcher Koordinierungs- oder Servicestellen hängt dabei sehr stark von den Kompetenzen der damit beauftragten Personen ab. Sie müssen eine neutrale Schnittstelle zwischen alle beteiligten Akteuren für alle glaubhaft repräsentieren und den Kommunikationsprozess professionell managen können. Dies erfordert u.a. eine mindestens mittelfristige personelle Kontinuität.

Hilfreich ist es, wenn es gelingt, identifikationsstiftende konkrete Projekte und Initiativen zu entwickeln, an denen sich die Etablierung von BNE festmachen und erklären lässt. Über solche Projekte können bisher nicht involvierte Akteure besser für den beabsichtigten Grundansatz gewonnen werden, als über theoretische Konzepte oder Erklärungen.

Bildung und die Qualität der kommunalen Bildungslandschaft ist generell ein wichtiger Faktor für die Entwicklung der Attraktivität einer Kommune. Dies gilt gerade vor dem Hintergrund des allgemeinen demografischen Wandels und der Konkurrenz der Kommunen untereinander um Einwohner (insbesondere junge) und Unternehmen. BNE kann hierbei gerade auch von kleineren Kommunen im ländlichen Raum geschickt strategisch genutzt werden, um bürgerschaftliches Engagement und sozialen Zusammenhalt zu stärken, Kompetenzen der Bürgerschaft auszubauen und über konkrete praktische Projekte eine Ausstrahlungswirkung zu erreichen, die die Kommune für Außenstehende interessant macht.

## 1.2.2 Unterstützende Faktoren von außen

Fördernd wirken beispielsweise Auszeichnungen für gute Projekte oder strukturelle Ansätze. Dies stärkt den engagierten Akteuren vor Ort den Rücken und macht ihre Arbeit besser sichtbar. Auch schon die gemeinsame Arbeit an einer Bewerbung von kommunalen und zivilgesellschaftlichen Akteuren kann eine Vertiefung der Zusammenarbeit und den Anstoß konkreter Projekte – unabhängig vom Ausgang der Bewerbung – bewirken.

Das Angehen eines größeren Entwicklungsschrittes, wie beispielsweise die Einrichtung einer kommunalen Service- und Koordinierungsstelle BNE für die kommunale Bildungslandschaft, bedarf oft einer finanziellen Förderung von außen. Idealerweise sollte diese längerfristig und degressiv erfolgen, so dass kommunale Bemühungen zur Verstetigung solcher Strukturen greifen können.

Hilfreich für die Unterstützung und Anregung der Kommunen wären regionale Servicestellen. Diese können auf die Kommunen aktiv zugehen, Möglichkeiten aufzeigen und vor allem den Erfahrungsaustausch in der Region und darüber hinaus fördern. Die Existenz solcher Unterstützungsstrukturen ist insbesondere dann eine notwendige Rahmenbedingung, wenn in der Kommune selbst kein ausreichend starker Treiber (innerhalb oder außerhalb der Kommunalverwaltung) vorhanden ist. Idealerweise sollte in jedem Landkreis und jeder kreisfreien Stadt eine solche Stelle existieren. Als erster Schritt wäre auch größere regionale Strukturen denkbar.

Die Weiterbildung der kommunalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schafft langfristig die Voraussetzungen für eine selbstverständlichere Berücksichtigung der Prinzipien von BNE. Hierzu müssen die für die Kommunen relevanten Weiterbildungsträger dabei unterstützt werden, selbst in allen Fachzusammenhängen BNE mit zu vermitteln.

Überregionale Informations- und Marketingkampagnen können helfen, den konzeptionellen Ansatz von BNE bekannter machen, wenn es gelingt, BNE griffig und allgemeinverständlich zu beschreiben.

Schließlich können auch die kommunalen Spitzenverbände als Multiplikator für gute Beispiele wirken und gegenüber Land und Bund für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen zum Aufgreifen von BNE wirken.

## 2 Gute Praxisbeispiele aus Kommunen in Deutschland

### 2.1 Beispiele zur strukturellen Verankerung von BNE in Kommunen

#### **Einführung**

Besonders betrachtet wurden in der Recherche Ansätze für eine strukturelle Verankerung von BNE. Dies ist besonders wichtig, da es die Voraussetzungen weitere einrichtungs- oder projektbezogene Aktivitäten liefert. Zu einer strukturellen Verankerung gehören insbesondere:

- Kommunale Entwicklungskonzepte, Strategien oder Leitbilder, in denen BNE verankert werden kann
- Kommunale Grundsatzbeschlüsse zur Verankerung von BNE
- Die Integration von BNE in Fachplanungen für kommunale Aufgabenbereiche oder in Leitbilder/Strategiepapiere einzelner Einrichtungen
- Steuerungskreise, Runde Tische o.ä. zur Koordinierung der fachübergreifenden Zusammenarbeit
- Kommunale oder regionale Netzwerke, in denen die kommunalen mit nicht-kommunalen Akteuren zusammenarbeiten
- das Vorhandensein einer Personalkapazität für koordinierende oder inhaltlich unterstützende Tätigkeiten

Durch die Deutsche UNESCO-Kommission wurden in den vergangenen Jahren eine ganze Reihe von Kommunen für vorbildliches Agieren im Bereich BNE ausgezeichnet. Viele der im Folgenden genannten Kommunen haben eine solche Auszeichnung erhalten, teilweise auch mehrfach für verschiedene Entwicklungsschritte.

#### **Stadt Heidelberg**

In Heidelberg gib es eine Vielzahl von BNE-Angebote in allen Bildungsbereichen. Das Zusammenwirken der Akteure wird im Rahmen einen BNE-Netzwerkes durch die Agenda21-Stelle koordiniert. „Um der Vielzahl an Akteurinnen und Akteuren eine Gelegenheit zum unmittelbaren Austausch zu geben, wurde 2009 das Heidelberger Netzwerk unter dem Titel "Runder Tisch BNE" gegründet. Das Netzwerk, das mittlerweile aus rund 80 Mitgliedern besteht, wird vom Agenda-Büro in Trägerschaft der Stadtverwaltung koordiniert. Es trifft sich mindestens einmal pro Jahr an unterschiedlichen Orten mit BNE-Bezug.“<sup>1</sup>

#### **Stadt Frankfurt/Main**

In Frankfurt wurde bereits 2008 durch die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, sich an der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung zu beteiligen. In diesem Zusammenhang wurde der Verein Umweltlernen in Frankfurt e.V. beauftragt, das Netzwerk „Nachhaltigkeit lernen in Frankfurt“ zu bilden 2015 wurde eine Agenda für die Frankfurter

---

<sup>1</sup>

[https://www.heidelberg.de/hd/HD/Leben/Runder+Tisch+ amp\\_quot\\_Bildung+fuer+nachhaltige+Entwicklung\\_ amp\\_quot\\_+in+Heidelberg.html](https://www.heidelberg.de/hd/HD/Leben/Runder+Tisch+ amp_quot_Bildung+fuer+nachhaltige+Entwicklung_ amp_quot_+in+Heidelberg.html)



Aktivitäten im Rahmen des Weltaktionsprogramms<sup>2</sup> "Bildung für nachhaltige Entwicklung" aufgestellt und bilden die Grundlage der weiteren Arbeit des Netzwerks. Im Jahr 2018 wurde mit Bezug zum Weltaktionsprogramm dieser konzeptionelle Ansatz weitergeführt und eine weitere Bündelung von Projekten und Programmen unter der Dachmarke „Frankfurt lernt Nachhaltigkeit“ beschlossen.

Über die Netzwerkstelle wird eine Vielzahl von Projekten in allen Bildungsbereichen koordiniert. Die Aktivitäten werden auf einer eigenen Internetseite für das Frankfurter BNE-Netzwerk dargestellt: <http://www.bne-frankfurt.de/>

Daneben gibt es seit 2014 ein Subnetzwerk für Kitas, um die Integration von BNE in den Kitas zu unterstützen.

### **Stadt Erfurt**

Die Stadt Erfurt wurde bisher bereits insgesamt fünfmal von der UNESCO-Kommission ausgezeichnet<sup>3</sup> Sie hat BNE 2012 in einem Bildungsleitbild strategisch verankert.

„Das Bildungsleitbild stellt einen strategischen Rahmen für Erfurt als Bildungsstadt dar und beschreibt Visionen, Werte und langfristige Ziele im Bereich der Bildung. Es schafft Verbindlichkeit und Transparenz für alle Bürgerinnen und Bürger und dient allen bildungsrelevanten Akteuren in der Stadt zur Orientierung. Das Leitbild ist Ergebnis der Diskussion unterschiedlicher an Bildung und Stadtentwicklung Interessierter und wurde durch einen Beschluss des Stadtrates vom 27. Juni 2012 demokratisch legitimiert.“<sup>4</sup>

Über Landesaktionspläne BNE im Rahmen der UN Weltdekade BNE hat die Stadtverwaltung Erfurt zahlreiche eigene Projekte umgesetzt und weit über 100 Aktivitäten wurden durch Netzwerkpartner realisiert. Eine bei der Stadt angesiedelte Stabsstelle koordiniert diese Nachhaltigkeitsaktivitäten der Verwaltung und jene von Erfurter Institutionen, Stiftungen und Netzwerken und NGO's, die im Bereich BNE tätig sind.“<sup>5</sup>

Mit jährlichen Netzwerktagen und anderen Veranstaltungen wird BNE im Bewusstsein der Akteure wachgehalten.

Die Koordinierung der allgemeinen städtischen Bildungsaktivitäten erfolgt über die Stelle des kommunalen Bildungsmanagements, die aus dem Projekt „Lernen vor Ort“ hervorgegangen ist. Zur Unterstützung gibt es ein Steuerungsgremium, in dem Vertreter der Stadtverwaltung, aus Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und dem Staatlichen Schulamt mitwirken. Die Verankerung von BNE in diesen Strukturen ist aber noch ein längerer Prozess.

### **Stadt Bonn**

In Bonn koordiniert das Amt für Internationales und globale Nachhaltigkeit gesamtstädtische BNE-Arbeit und setzt Maßnahmen hauptsächlich im Kontext der internationalen

---

<sup>2</sup> <http://www.bne-frankfurt.de/agenda-2020/>

<sup>3</sup> <https://www.bne-portal.de/de/akteure/profil/landeshauptstadt-erfurt-gestaltung-einer-nachhaltigen-bildungslandschaft>

<sup>4</sup> <https://www.erfurt.de/ef/de/leben/bildung/bildungsstadt/ergebnisse/110094.html>

<sup>5</sup> <https://www.bne-portal.de/de/vernetzen/gute-praxis/kommunen-setzen-sich-f%C3%BCr-bne-ein>

Projektpartnerschaften, der entwicklungspolitischen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit und in der lokalen SDG-Arbeit um.<sup>6</sup> Dabei kooperiert das Amt in der Verwaltung insbesondere mit

- dem Agenda Büro im Amt für Umwelt, Verbraucherschutz und lokale Agenda,
- dem Amt für Stadtgrün mit der Stadtförsterei,
- der Stabstelle Integration/Kommunales Integrationszentrum und
- der Volkshochschule.

Es werden verschiedene Projekte in unterschiedlichen Bildungsbereichen angeregt und durchgeführt, darunter ein breitgefächertes Programm der Bonner Volkshochschule sowie die Etablierung eines nachhaltiges Managementsystem in 50 Bonner Hotels.

### **Stadt Gelsenkirchen**

„Stadt Gelsenkirchen BNE ist seit der Beteiligung am Agenda 21-Prozess Thema und fester Bestandteil der Bildungsarbeit in Gelsenkirchen. Der Rat der Stadt Gelsenkirchen beschloss am 19.06.2008 einstimmig, BNE zum Leitbild der Stadt zu machen. Seither gab es eine kontinuierliche Weiterentwicklung von der Entwicklung und Förderung von Projekten über die Entwicklung von Netzwerken, wie zum Beispiel die „KreativWerkstatt“, bis hin zur strukturellen Verankerung von BNE. BNE ist u.a. in der Stabsstelle beim Stadtdirektor angesiedelt und als Programmbereich in der Volkshochschule verankert.“<sup>7</sup>

Aktuell prägt die Mitwirkung im Projekt „Zukunftsstadt“ die Umsetzung von BNE in der Kommune. Das Gelsenkirchener Projekt trägt den programmatischen Titel „Lernende Stadt! - Bildung und Partizipation als Strategien sozialräumlicher Entwicklung“. Die Entwicklung von Gestaltungskompetenz wird hier direkt mit der aktiven Einbeziehung zur Weiterentwicklung der Stadt verknüpft.<sup>8</sup> Die Koordinierung des Projektes erfolgt durch das städtische Agenda-Büro.

### **Stadt Osnabrück**

In Osnabrück gab es seit vielen Jahren bereits einen Arbeitskreis BNE im Rahmen der lokalen Agenda 21. Seit 2015 hat dieser ein vierteljährlich stattfindendes Dialog-Forum BNE, veranstaltet. Daraus entstand 2019 das Bündnis BNE, das einen Vorschlag für ein neues Strategisches Ziel BNE-Landschaft entwickelt hat, das fünf Handlungsfelder umfasst und an die Stadt zur Diskussion und Beschlussfassung übergeben wurde. Die Stadt Osnabrück unterstützt die zivilgesellschaftlichen Aktivitäten, koordiniert durch den Fachbereich Stadtentwicklung und Integration.

### **Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg**

Das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg hat 2016 eine Koordinierungsstelle Bezirkliche Entwicklungspolitik eingerichtet.<sup>9</sup> Sie hat u.a. die Aufgabe, Anbieter des Globalen Lernens und Einrichtungen im Bezirk zusammenzubringen. Dazu gehören neben den Schulen als Hauptzielgruppe auch außerschulische Bildungseinrichtungen und Kitas unabhängig von

---

<sup>6</sup> <https://www.bonn.de/themen-entdecken/uno-internationales/bildung-nachhaltige-entwicklung.php>

<sup>7</sup> <https://www.bne-portal.de/de/akteure/profil/bildung-f%c3%bcr-nachhaltige-entwicklung>

<sup>8</sup> [https://www.gelsenkirchen.de/de/Bildung/Bildung\\_fuer\\_nachhaltige\\_Entwicklung/Zukunftsstadt.aspx](https://www.gelsenkirchen.de/de/Bildung/Bildung_fuer_nachhaltige_Entwicklung/Zukunftsstadt.aspx)

<sup>9</sup> <https://www.berlin.de/ba-friedrichshain-kreuzberg/politik-und-verwaltung/beauftragte/entwicklungspolitik-und-nachhaltigkeit/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-globales-lernen/>

ihrer Trägerschaft. Die Unterstützung erfolgt durch Anträge des Bezirksamts ans BMZ, wodurch eine 90% Förderung durch den Bezirk ermöglicht wird, die Einrichtung / Schule muss einen Eigenanteil von 10% aufbringen.

### **Bezirksamt Spandau**

Im Bezirksamt Spandau gibt es eine Leitstelle für Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Die KlimaWerkstatt Spandau ist ein Projekt der Leitstelle für Nachhaltigkeit und Klimaschutz. 2013 wurde als Projekt der Leitstelle die Klimawerkstatt Spandau eingerichtet. Sie wird gefördert durch das BBWA Spandau und die Europäischen Union (EFRE). „Sie ist ein lokal verankertes Service-Zentrum für Regionalwirtschaft und Klimaschutz. Spandauer Unternehmen werden mit unterschiedlichen Aktionen dabei unterstützt, Märkte mit umweltgerechten Angeboten zu erschließen, Energie zu sparen und CO<sub>2</sub>-Emissionen zu minimieren. Bürgerinnen und Bürger werden zu klimaentlastenden und umweltschonenden Konsumformen und Alltagspraktiken angeregt.“<sup>10</sup>

### **Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf**

Im Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf gibt es eine Stabsstelle nachhaltige Entwicklung und internationale Projekte. Über die Stabsstelle werden Bildungseinrichtungen beraten, Kooperationspartner an Bildungseinrichtungen vermittelt, Kooperationsprojekte mit Partnern des Globalen Südens vermittelt, nachhaltige Schülerfirmen beraten u.a. An die Schulen werden z.B. auch junge Unternehmer vermittelt, die ihre Ideen und Ansätze vorstellen und mit den Schülerinnen und Schülern diskutieren.<sup>11</sup>

### **Bezirksamt Mitte**

Im Bezirksamt Berlin-Mitte gibt organisiert von der Kulturverwaltung kulturelle Bildungsverbände. „Die kulturellen Bildungsverbände vereinen und bündeln die Zusammenarbeit verschiedener Akteur\*innen der Kunst und Kultur im Kiez und stehen für eine abgestimmte kulturelle Begleitung von Kindern und Jugendlichen, von der Kita bis in die Oberschule.“<sup>12</sup> Einer davon ist der Bildungsverbund Moabit. Dieser hat sich ausgehen von der kulturellen und naturwissenschaftlichen Bildung BNE zur Grundlage gemacht: „Im Bildungsverbund wird erlebbar gemacht, dass Naturwissenschaften und Kultur keine Gegensätze darstellen, sondern sich ergänzen und befruchten können. Wir möchten Bildung im Sinne sozialer, ökologischer und wirtschaftlicher Nachhaltigkeit fördern und damit dazu beitragen, die Lebenschancen und Lebensqualität jetziger und zukünftiger Generationen zu erhalten und zu verbessern. Grundlagen sind für uns die Konzepte der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und des Globalen Lernens. In der Ausgestaltung der Bildungsangebote orientieren wir uns an den globalen Zielen für eine nachhaltige

---

<sup>10</sup> <https://www.berlin.de/ba-spandau/politik-und-verwaltung/service-und-organisationseinheiten/leitstelle-fuer-nachhaltigkeit-und-klimaschutz/>

<sup>11</sup> <https://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/verwaltung/nachhaltige-entwicklung-und-internationale-projekte/>

<sup>12</sup> <https://www.berlin.de/kunst-und-kultur-mitte/kulturelle-bildung/kulturelle-bildungsverbuende/>

Entwicklung (Sustainable Development Goals) der Vereinten Nationen.“<sup>13</sup> Dabei wirken Kitas, Schulen und außerschulische Bildungseinrichtungen (darunter auch kommunale) zusammen.

### **Stadt Aalen**

Die Stadt Aalen hat die Koordinierung der BNE-Aktivitäten im Rahmen des kommunalen Agenda21-Przesses angesiedelt und bezieht sich auch konzeptionell auf den kommunalen Agenda-Beschluss. Aus der Jury-Begründung zur Auszeichnung der Stadt Aalen als BNE-Kommune: „...Alle Ämter der Stadt sind über das Agenda-Büro in BNE-Aktivitäten eingebunden. Der Gemeinderatsbeschluss macht Bildung für nachhaltige Entwicklung zum festen Bestandteil des Leitbilds der Stadt. Darüber hinaus bildet die Arbeit von 14 aktiven Agenda-Gruppen einen Schwerpunkt in der Umsetzung von BNE – dazu gehört unter anderem das mehrfach ausgezeichnete Projekt „Grüner Aal“, ein Umweltmanagementsystem für Schulen und andere Bildungseinrichtungen.“<sup>14</sup>

Daneben ist in Aalen die Zusammenarbeit zwischen der Kommunen und der Hochschule Aalen im Bereich BNE maßgeblich für die zahlreiche inhaltliche Impulse.

### **Bad Honnef**

Der Rat der Stadt Bad Honnef erklärte die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Jahr 2010 zum Leitbild der Stadt.

„Die Stadt Bad Honnef, das Abwasserwerk der Stadt Bad Honnef, die Bad Honnef AG und die IUBH Internationale Hochschule am Campus Bad Honnef haben am 11. April 2016 eine gemeinsame Absichtserklärung zur Förderung der Bildung für nachhaltige Entwicklung auf lokaler Ebene unterzeichnet und das Netzwerk „Bad Honnef lernt Nachhaltigkeit“ gegründet.“<sup>15</sup> Die Netzwerkmitglieder erarbeiten gemeinsam kompetenzorientierte Bildungsangebote. „Mittlerweile ist das Netzwerk gewachsen. Dazu gehören aktuelle die Katholische Grundschule Sankt Martinus (Selhof), die Gemeinschaftsgrundschule Theodor-Weinz (Aegidienberg) sowie die Privatschule Schloss Hagerhof Gymnasium & Realschule (Bad Honnef).“<sup>16</sup> Zur Koordinierung des Netzwerks ist eine externe Agentur (Codewalk ICT Consulting) beauftragt.

### **Stadt Dornstadt**

„Die Gemeinde (hat) ein ausgezeichnetes Konzept mit starker Partizipation aller gesellschaftlichen Gruppen entwickelt und BNE zur kommunalen Querschnittsaufgabe erklärt. Dornstadt hat 2011 eine Beauftragte für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) eingesetzt sowie einen BNE-Steuerkreis mit VertreterInnen aus allen Bereichen des Gemeindelebens ins Leben gerufen, um die BNE-Aktivitäten zu gestalten und zu koordinieren.“<sup>17</sup> Schwerpunkte der Integration von BNE sind die Arbeit von Kitas, Schulen und Vereinen. Diese werden unter

---

<sup>13</sup> <https://www.bildungsverbuende-mitte.berlin/naturwissenschaftlicher-und-kultureller-bildungsverbund-moabit/>

<sup>14</sup> <https://www.bne-portal.de/de/node/2243>

<sup>15</sup> <https://meinbadhonnef.de/leben-mensch-sein/nachhaltigkeit/>

<sup>16</sup> <https://meinbadhonnef.de/leben-mensch-sein/nachhaltigkeit/>

<sup>17</sup> <https://www.bne-portal.de/de/vernetzen/gute-praxis/kommunen-setzen-sich-f%C3%BCr-bne-ein>

der Dachmarke „Dornstadter Zukunftsgestalter“ miteinander verknüpft. Die Aktivitäten sind eingebettet in ein Nachhaltiges Gemeindeentwicklungskonzept.

„Seit Januar 2013 arbeitet der BNE-Steuerkreis mit VertreterInnen aus allen Bereichen des Gemeindelebens (Gemeindeverwaltung, schulische und außerschulische Bildung, Handel, Vereine, Kirche, Gemeindejugend, Bücherei und interessierte Einzelpersonen aller Generationen) konzeptionell an der Weiterentwicklung und Etablierung der „Dornstadter Zukunftsgestalter“. Gemeinsam entwickeln sie Strategien und Ideen für die BNE-Aktivitäten in der Gemeinde und engagieren sich aktiv bei der Organisation und der Umsetzung. Der Steuerkreis trifft sich fünf bis sechs Mal im Jahr.“<sup>18</sup>

### **Stadt Blaustein**

„Die Stadt Blaustein engagiert sich im Rahmen ihrer kommunalen Nachhaltigkeitsstrategie für BNE. Die Stadt nutzt dabei gezielt Synergieeffekte für eine langfristige Implementierung von BNE als Motor für Innovation und Wandel in der Kommune. Aktivitäten der Stadt und der engagierten Bürgerschaft führten zur Förderung der Stelle "Koordination kommunaler Entwicklungspolitik".<sup>19</sup>

### **Kreis Pinneberg**

Im Landkreis Pinneberg bildet das 2008 beschlossene Klimaschutzkonzept die konzeptionelle Basis für die Verankerung von BNE.

„Seit 2011 gibt es die Arbeitsgruppe Bildung für nachhaltige Entwicklung (AG BNE), bestehend aus dem Kreis Pinneberg, dem Kreisjugendring Pinneberg e.V., dem azv Südholstein und dem Kreisfachberater für Natur und Umwelt / BNE für Schulen. Sie setzt sich dafür ein, BNE in der Region umzusetzen und zu verankern - zum Beispiel mit dem Organisieren von Veranstaltungen und dem Anbieten von Schulungen in der Region.“<sup>20</sup>

„Damit sich Bildungsakteure, pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte auf Kreisebene über BNE austauschen können, schafft die AG BNE immer wieder passende Anlässe, um mit- und untereinander in Kontakt treten zu können. Mit dem Ziel der Vernetzung fand am 07. November 2016 die Zukunftskonferenz BNE unter dem Motto „Gemeinsam Zukunft gestalten“...statt.“<sup>21</sup>

Zweimal jährlich finden auch Kreisebene runde Tische zu BNE statt, um die Akteure zu vernetzen und den fachlichen Austausch zu fördern.

Die Steuerung der BNE-Koordinierung aus Kreisebene wird durch die Leitstelle Klimaschutz durchgeführt.

### **Kreis Steinfurt**

Der Kreis Steinfurt hat zur Bündelung seiner Aktivitäten im Bereich der nachhaltigen Entwicklung ein Amt für Klimaschutz und Nachhaltigkeit gebildet. Dieses Amt hat eine

---

<sup>18</sup> <http://www.zukunftsgestalter-dornstadt.de/index.php?id=428>

<sup>19</sup> <https://www.bne-portal.de/de/node/2243>

<sup>20</sup> <https://klimaschutz.kreis-pinneberg.de/Nachhaltigkeit/BNE.html>

<sup>21</sup> <https://klimaschutz.kreis-pinneberg.de/Nachhaltigkeit/BNE.html>

Koordinierungsstelle für BNE und Umweltbildung geschaffen. Diese Koordinierungsstelle organisiert beispielsweise einen jährlich stattfindenden Klimaschutzwettbewerb mit Kitas<sup>22</sup>, oder berät Schulen bei der Mitwirkung bei der Kampagne „Schulen der Zukunft“ des Landes NRW<sup>23</sup>.

### **Hamburg**

Hamburg nimmt unter den Beispielen eine Sonderstellung ein, da es als Bundesland Aufgaben der Bildungspolitik selbst wahrnehmen kann, gleichzeitig als Stadtstaat aber nah an der kommunalen Umsetzungsebene ist und mit seinen Unterstützungsstrukturen unmittelbar vor Ort wirken kann.

Hamburg nimmt bundesweit eine Vorreiterrolle bei der Integration von BNE ein. Bereits 2005, mit dem Start des Weltaktionsprogramms, wurde die Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“ ins Leben gerufen. Darauf baut eine bereits mehrfach fortgeschriebener Hamburger Aktionsplan BNE auf, der 2014 zuletzt aktualisiert wurde.<sup>24</sup> Darin sind 170 Maßnahmen konkret mit Beschreibung, Verantwortlichkeiten, Zielen und Projektschritten enthalten. 2019 ist der Beschluss eines Masterplans vorgesehen.

### **Hessische regionale Bildungsnetzwerke**

In Hessen gibt es zehn regionale Bildungsnetzwerke zu BNE, in denen viele unterschiedliche Akteure (freie Träger und kommunale Einrichtungen) zusammenwirken. Sie werden vom Hessischen Umweltministerium sowohl zur Finanzierung einer Koordinierungsstelle als auch für spezifische Weiterbildungsangebote für die beteiligten Akteure und das Netzwerk als Ganzes unterstützt.<sup>25</sup>

Die Netzwerke sind über eine Steuerungsgruppe verbunden und tauschen sich gegenseitig aus. Die Mitwirkung der Kommunen in diesen Netzwerken ist unterschiedliche und abhängig vom Interesse und dem Engagement der jeweils Mitwirkenden Personen.

Eine besondere Rolle nimmt das Netzwerk „Nachhaltigkeit lernen in Frankfurt“ ein, das direkt von der Stadt Frankfurt unterstützt wird (siehe Stadt Frankfurt).

---

<sup>22</sup> [https://www.kreis-steinfurt.de/kv\\_steinfurt/Themen%20&%20Projekte/BNE-Regionalzentrum/Angebot/Kitawettbewerb/](https://www.kreis-steinfurt.de/kv_steinfurt/Themen%20&%20Projekte/BNE-Regionalzentrum/Angebot/Kitawettbewerb/)

<sup>23</sup> [https://www.kreis-steinfurt.de/kv\\_steinfurt/Themen%20&%20Projekte/BNE-Regionalzentrum/Schule%20der%20Zukunft/Individualberatungen/](https://www.kreis-steinfurt.de/kv_steinfurt/Themen%20&%20Projekte/BNE-Regionalzentrum/Schule%20der%20Zukunft/Individualberatungen/)

<sup>24</sup> <https://www.hamburg.de/contentblob/4406514/26fefae3210fe0c0b4d5d9410e613513/data/d-hhap-2014.pdf>

<sup>25</sup> <https://www.globaleslernen.de/de/schulen-fuer-globales-lernen/hessen-hessische-bildungsinitiative-nachhaltigkeit-bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-staerken>

## 2.2 Integration von BNE in einzelnen Typen von Bildungseinrichtungen

### 2.2.1 Kindertagesstätten

#### ***BNE in Kitas / Stadt Heidelberg***

„Das pädagogische Konzept Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) wurde ... fest in die Arbeit [Heidelberger Kindertagesstätten](#) integriert und in die [Rahmenkonzeption der städtischen Kitas](#) (1,644 MB) aufgenommen. Durch eigenes Experimentieren, Beobachten von Tieren und Pflanzen, speziellen Projekttagen und Ausflügen erhalten bereits Kinder im Krippen- und Kindergartenalter einen Zugang zu Themen wie Natur, Energie, Ernährung und Fairer Handel. Ihnen soll vermittelt werden, dass ihr eigenes Handeln wirksam und bedeutend für die Zukunft unseres Planeten ist.

Das Agenda-Büro unterstützt die Umsetzung in den Kitas durch die Organisation von Fortbildungen für die Erzieherinnen und Erzieher und fördert thematisch passende Ausflüge und die Anschaffung entsprechender Materialien für die pädagogische Arbeit.“<sup>26</sup>

#### ***Kita 21***

„Die S.O.F. Save Our Future - Umweltstiftung hat die Bildungsinitiative KITA21 im Rahmen eines von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) geförderten Modellprojektes in 2008 ins Leben gerufen. Seitdem wird die Bildungsinitiative in Hamburg als "KITA21 - Die Zukunftsgestalter" umgesetzt.

2010 erhielten erstmalig 35 Kindertageseinrichtungen die Auszeichnung als KITA21. Heute sind es bereits 187 Einrichtungen, die über die Auszeichnung verfügen. Mehr als 800 pädagogische Fachkräfte und Mitarbeitende aus Kindertageseinrichtungen nahmen an den Fortbildungen der S.O.F. teil und rund 22.000 Kinder waren direkt in die Bildungsarbeit der ausgezeichneten Einrichtungen eingebunden.“<sup>27</sup>

Aufgrund der positiven Erfahrungen wurde der Projektansatz 2019 auch in Schleswig-Holstein etabliert.“<sup>28</sup>

### 2.2.2 Integration von BNE in anderen Organisationen

#### ***AZV Südholstein***

„Als einer der ersten kommunalen Akteure in Deutschland hat der AZV Südholstein die Umweltbildung offiziell in sein Leitbild integriert und ein detailliertes Umweltbildungskonzept ausgearbeitet. Als regional verankerter Zweckverband versteht der AZV Südholstein die Umweltbildung als Teil seines Auftrags zur öffentlichen Daseinsvorsorge im Verbandsgebiet. ...Als außerschulischer Lernort bietet der AZV Südholstein auch Multiplikatorenschulungen für Lehrer und pädagogische Fachkräfte in Kitas sowie für Vereine und Verbände an.“<sup>29</sup>

---

<sup>26</sup> <https://www.heidelberg.de/hd/HD/Leben/Kooperationen+mit+Kindertageseinrichtungen.html>

<sup>27</sup> <https://www.kita21.de/netzwerk/kita21-in-hh/>

<sup>28</sup> <https://www.kita21.de/netzwerk/kita21-in-sh/>

<sup>29</sup> <https://www.azv.sh/nachhaltigkeit/umwelt-und-nachhaltigkeitsbildung/>

### ***Sportvereine / Stadt Heidelberg***

In Heidelberg existiert seit 2001 eine Initiative zur Integration von BNE in Sportvereinen. „Die "Nachhaltigkeits-Coaches" oder Teams der Vereine werden zunächst beraten und wählen dann einzelne Maßnahmen oder Projekte aus einem breiten Themenspektrum aus. Sie können sowohl kurzfristige Aktionen in Eigenregie umsetzen, als auch Projekte mit einer längeren Vorbereitungszeit.“<sup>30</sup>

### ***Zoo Hannover***

Die Zoo-Schule im Erlebnis-Zoo Hannover versteht sich als aktiver Träger von BNE. Sie bietet Unterrichtseinheiten an, die an den Curricula der verschiedenen Schulformen und Klassenstufen ausgerichtet sind. Kernthema ist dabei der Erhalt bedrohter Tierarten und Lebensräume. Rund um das Thema Arten- und Biotopschutz führt die Zoo-Schule auch einen Schülerwettbewerb durch.

### ***Bildungsplattform Mannheim***

Die Stadt Mannheim präsentiert auf einer Internetseite alle Bildungsangebote nach Themengruppen gebündelt, die insbesondere als Kooperationspartner für Schulen in Frage kommen. Bildung für nachhaltige Entwicklung wird dabei als Themencluster neben Toleranz/Demokratie, Medienbildung, Gesundheitsprävention u.a. dargestellt. Bei den Angeboten sind auch solche von kommunalen Behörden und Einrichtungen dabei.

### ***Kinder und Jugendbeteiligung der Stadt Saalfeld***

Der Kinder- und Jugendausschuss der Stadt Saalfeld vertritt seit über 10 Jahren die Interessen von Kindern und Jugendlichen in der kommunalen Politik.<sup>31</sup> Er lädt aktiv zur Beteiligung ein. Seine Geschäftsstelle ist in der Stadtverwaltung angesiedelt.

### ***Erfurt: Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung und Universität***

Das Stufu Nachhaltigkeit der UNI Erfurt wird seit 2006 als Lehrveranstaltung durch die Stadt Erfurt unterstützt und mitorganisiert.<sup>32</sup> Mit einem transdisziplinären Ansatz realisieren studentische Kleingruppen in Kooperation mit einem Projektpartner aus der Stadt (Verwaltung/Unternehmen/NGO) über ein Semester ein Micro-Projekt zur nachhaltigen Entwicklung.

## **2.3 BNE als Instrument zur Gemeindeentwicklung**

### ***Ahlheim***

Die Gemeinde Ahlheim hat sich dazu bekannt, BNE als strategisches Instrument ihrer Gemeindeentwicklung aktiv zu nutzen und hat dazu 2017 die Hauptsatzung der Gemeinde um einen Passus ergänzt, der die Rolle von BNE zur Gemeindeentwicklung hervorhebt.<sup>33</sup> Grundsätze von BNE wurden daraufhin in die Konzeptionen der Kitas der Gemeinde Ahlheim

---

<sup>30</sup> <https://www.heidelberg.de/hd/HD/Leben/bne+in+sportvereinen.html>

<sup>31</sup> <http://www.jugend-in-saalfeld.de/www/jis/jugend/i6uhh42c/>

<sup>32</sup> <https://www.uni-erfurt.de/nachhaltigkeit/studium-fundamentale-sustainability/>

<sup>33</sup> <https://www.ahlheim.de/seite/399178/verankerung-bne-in-hauptsatzung.html>



aufgenommen. Zur Unterstützung der Erwachsenenbildung kooperiert die Gemeinde mit dem Umweltbildungszentrum Licherode.<sup>34</sup> Daneben werden verschiedene praktische Projekte vor Ort unterstützt, um BNE für die Bewohner greifbar zu machen.

Die Gemeinde Ahlheim hat für ihren integrativen Ansatz bereits zahlreiche bundesweite Auszeichnungen erhalten.

### ***Nebelschütz***

Die Gemeinde Nebelschütz in der sächsischen Oberlausitz hat mit knapp 1200 Einwohnern selbst nur eine Kita. Sie stößt aber eine ganze Reihe von Aktivitäten an, bei denen die Einwohner in unterschiedlicher Form einbezogen werden - so zur Planung und zum Bau eines Spielplatzes, zur Bewirtschaftung von gemeindeeigenem Gartenland oder Streuobstwiesen. Es existiert eine kleine Bibliothek und ein flexibel nutzbarer Veranstaltungsraum und ein Dorfladen. Gleichzeitig hat Nebelschütz eine auf nachhaltiges Wirtschaften ausgerichtete Gewerbegebiet entwickelt. Enkeltauglichkeit wird hier als praktisch gelebtes Leitbild seit vielen Jahren in der Bevölkerung verankert. Dies zieht auch entsprechend interessierte neue Bewohner an. Inzwischen hat sich in der Gemeinde auch ein Verein gegründet, der neben kulturellen Projekt Umweltbildung zu seinen Tätigkeitsfeldern zählt.

## **2.4 Innovative BNE-Projekte in und mit Kommunen**

### ***BNE-Fonds der Stadt Freiburg***

Die Stadt Freiburg hat einen BNE-Fonds zur finanziellen Förderung von Projekten<sup>35</sup>. Der Fonds wird jährlich ausgeschrieben. Er richtet sich an Organisationen, Initiativen und Einzelpersonen. „Die Idee des „Freiburger Kleeblatt Nachhaltigkeit Lernen“ ist, Entscheidungen zu einem nachhaltigen Lebensstil für alle Bürgerinnen und Bürger erleb- und erfahrbar zu machen, indem ein Schlüssel- oder Kernthema der Nachhaltigkeit aus den vier Perspektiven der Nachhaltigkeit (Ökonomie, Ökologie, Soziales und Kultur) unter die Lupe genommen wird. Große Herausforderungen, wie zum Beispiel der Klimawandel haben soziale, wirtschaftliche, ökonomische und ökologische Ursachen. Aus diesem Grund schließen sich verschiedene Akteure aus den Bereichen nachhaltige Ökonomie, Schutz der natürlichen Umwelt, soziale Gerechtigkeit und kulturelle Bildung zusammen. Gemeinsam erarbeiten sie ein Lernangebot zu Kernfragen aus den Bereichen Ernährung, Klima- und Naturschutz, Eine Welt und Mobilität. Durch die Vernetzung der einzelnen Akteure gelingt es, die Fragestellungen unserer Zeit aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten.“<sup>36</sup>

Innovative kommunenübergreifende Projekte

### ***Kunst trifft Nachhaltigkeit***

In Bayern wurde 2018 die Gemeinschaftsprojekt „Kunst trifft Nachhaltigkeit“ durchgeführt.<sup>37</sup> Fünfzehn Träger des Qualitätssiegels „Umweltbildung.Bayern“ aus ganz Bayern hatten sich zusammengeschlossen, um Fortbildungen für Multiplikator/innen sowie Kunstaktionen und

---

<sup>34</sup> <https://www.alheim.de/seite/399408/kooperation-gemeinde-und-umweltbildungszentrum-licherode.html>

<sup>35</sup> <http://www.leif-freiburg.de/bne-fonds>

<sup>36</sup> <http://www.leif-freiburg.de/bne-fonds>

<sup>37</sup> <https://www.kunstwerkzukunft.de/>

Workshops mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen rund um das Thema nachhaltige Lebensstile durchzuführen. Darunter waren sowohl kommunale als auch freie Träger.

Ziel des Projektes war es, bayernweit Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene durch kreative Kunstprojekte für nachhaltige Lebensstile zu begeistern.

### ***Lernfeld Kommune für Klimaschutz***

In Niedersachsen (Träger Energie- und Umweltzentrum am Deister) wurde ein Projekt „Lernfeld Kommune für Klimaschutz – Verknüpfung von Bildungs- und kommunalen Klimaschutzprozessen“ umgesetzt. Dabei wurde über Beratung und Workshops für Schulen und Kommunalverwaltungen daran gearbeitet. Schulen stärker als Akteure in kommunalen Klimaschutzprozessen zu integrieren.<sup>38</sup>

### ***Energiegarten Schmalkalden***

Der Energiegarten Schmalkalden ist ein Gemeinschaftsprojekt von sieben Bildungseinrichtungen auf kommunaler und regionaler Ebene. Ausgangspunkt der Entwicklung, stellte die kommunale Vernetzung über nelecom (neue Lernkultur in Kommunen) dar. Dies war ein von 32 Thüringer Kommunen aktiv genutzter Projektansatz zur Entwicklung und Unterstützung kommunaler Bildungsverbände: Die Kommune sowie der Landkreis unterstützten die Projektentwicklung mit Blick auf die Landesgartenschau in Schmalkalden.<sup>39</sup>

### ***Bad Köstritz – Crossen***

In Bad Köstritz - Crossen steht die Verknüpfung von Bildungseinrichtungen mit den kommunalen Unternehmen zur Entwicklung eines gemeinsam unterstützten Schulstandortes als Beispiel für Bildung und Nachhaltigkeit.<sup>40</sup>

---

<sup>38</sup> [https://www.e-u-z.de/projekt\\_lekokli.html](https://www.e-u-z.de/projekt_lekokli.html)

<sup>39</sup> <http://www.energiegarten-schmalkalden.de/>

<sup>40</sup> <https://skew.engagement-global.de/global-nachhaltige-kommune-bad-koestritz-crossen.html>

## 3 Empfehlungen für sächsische Kommunen und den Freistaat Sachsen

### 3.1 Empfehlungen für sächsische Kommunen

1. Bildung ist ein wichtiger Standortfaktor im Ringen um das Halten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen und den Zuzug im Allgemeinen sowie das Gewinnen von Fachkräften im Besonderen. **Kommunen sind daher gut beraten, die Entwicklung ihrer Bildungslandschaft nicht nur formal-kapazitiv, sondern auch inhaltlich-qualitativ zu steuern. Dies erfordert ein kooperatives Zusammenwirken von kommunalen und staatlichen Einrichtungen sowie freien Trägern.** Eine systematische Weiterentwicklung der kommunalen Potenziale im Bereich der Bildung kann insbesondere in den größeren Städten und den Landkreisen durch integrierte Entwicklungskonzepte<sup>41</sup> und darauf aufbauende oder abgeleitete strategische Fachkonzepte für den Bereich Bildung erfolgen (z.B. Jugendhilfeplanung, kulturelle Bildung u.a.). Dabei stehen für die Kommunen Themen wie die Verbesserung der Bildungsgerechtigkeit, die Sicherung qualifizierter Abschlüsse für alle, die Verbesserung der Bildungsübergänge, die Stärkung der Mitwirkung der Eltern oder die Unterstützung der beruflichen Neuorientierung eine zentrale Rolle.
2. **Zu Beginn eines strategischen Aufgreifens von BNE sollte eine Bestandsaufnahme der Strukturen, Zuständigkeiten und laufenden Aktivitäten der kommunalen Bildungseinrichtungen erstellt werden.** Damit wird für alle Beteiligten in der Kommune transparent, wo es Ansatzpunkte zur Berücksichtigung von BNE gibt, wo der Prozess dazu aktuell steht, wer die Verantwortung in den einzelnen Bereichen trägt und wer die mitwirkenden Akteure sind.
3. **Bildung für nachhaltige Entwicklung sollte dann als Querschnittsthema in solche Fachkonzepte integriert werden und nicht als separater Strang isoliert in einer anderen Fachverwaltung bearbeitet werden.** In den meisten Kommunen in Deutschland, die sich in den vergangenen Jahren für ein Aufgreifen von BNE stark gemacht haben, liegt die Koordinierung für BNE nicht im Bereich der Bildungsverwaltung, sondern meist im Bereich der Umweltverwaltung oder in separaten Stabsstellen (z.B. für Klimaschutz oder Internationales). Wenn neu über das Implementieren von BNE nachgedacht wird, sollte die Verknüpfung mit der Koordinierung der verschiedenen Bildungszuständigkeiten von vorn herein sichergestellt werden. Dies schließt nicht aus, separate Koordinierungsstellen zu bilden, wenn dadurch eine bessere Handlungsfähigkeit gegeben ist. Es muss jedoch eine enge Zusammenarbeit mit allen Fachbereichen der Bildungsarbeit (von Kita bis Volkshochschule) in einer verzahnenden Matrixstruktur sichergestellt werden.
4. Die Zusammenarbeit von Einrichtungen und Akteuren in unterschiedlicher Trägerschaft kann fruchtbare Impulse für die Weiterentwicklung der kommunalen Einrichtungen erbringen. **Daher empfiehlt sich die Organisation kommunaler oder regionaler**

---

<sup>41</sup> Dieser Begriff steht synonym für verschiedene Möglichkeiten, die vor Ort genutzt werden (Städtisches Leitbild, Integriertes Stadtentwicklungskonzept, kommunale Nachhaltigkeitsstrategie u.a.)

**Bildungsnetzwerke.** Zur Koordinierung solcher Netzwerke können auch leistungsfähige nichtkommunale Bildungseinrichtungen oder bereits etablierte Netzwerkstellen genutzt und beauftragt werden. Hierbei scheint jedoch die Unterstützung durch den Freistaat Sachsen eine Erfolgsbedingung zu sein.

5. Auf der Basis der konzeptionellen Grundlagen und Impulse **sollten die einzelnen kommunalen Einrichtungen (z.B. Kitas, Volkshochschulen, Bibliotheken, Museen, Theater, Jugendfreizeiteinrichtungen, Begegnungsstätten u.a.) angeregt werden, ihrerseits bei der Fortschreibung ihrer einrichtungsbezogenen Entwicklungskonzepte BNE als Querschnittsthema aufzugreifen und in ihre Arbeit strategisch zu integrieren** – von den Bildungsinhalten und -methoden über die Weiterbildung der Mitarbeitenden bis hin zum nachhaltigen Betrieb der Einrichtung.
6. Es kann helfen, in den Landkreisen und kreisfreien Städten Bildungsorte als Kompetenzzentren zu entwickeln, wo BNE modellhaft in besonderer Weise erlebbar wird. Dabei sollte jedoch der Gefahr entgegengewirkt werden, dass BNE im Verständnis externalisiert und auf die Kompetenzzentren bezogen wird. Die Zentren sollten sich als Servicestelle für die Integration von BNE in den anderen Einrichtungen verstehen und verstanden werden.

### 3.2 Empfehlungen für den Freistaat Sachsen

1. Zur Anregung der Kommunen für das systematische Aufgreifen von BNE auf der kommunalen Ebene, speziell für kommunale Bildungseinrichtungen, sollte **eine kompakte Handreichung erarbeitet** werden, die
  - Wesen und Inhalt von BNE präzise und allgemeinverständlich erklärt,
  - grundlegende Empfehlungen erläutert, wie der Prozess kommunal angegangen werden kann (siehe Absatz 1.2.1) sowie
  - Kontakte enthält, bei denen die Kommunen weitestgehende Beratung erhalten können.
2. **In mehreren Regionen Sachsens**, ggf. korrespondierend zu den Außenstellen des LaSuB, **sollten regionale Servicestellen eingerichtet werden**, die
  - ein regionales Bildungsnetzwerk BNE aufbauen und koordinieren können,
  - die Kommunen aktiv beraten und punktuell unterstützen können und
  - an einen überregionalen Informations- und Erfahrungsaustausch angebunden sind.
3. **Durch ein Förderprogramm des Landes für Modellvorhaben von Kommunen können identifikationsstiftende Projekte angeregt werden. Damit kann die Initialzündung zum generellen Aufgreifen von BNE in den kommunalen Bildungseinrichtungen gegeben werden.** Die Schaffung einer konzeptionellen Beschlusslage sollte dabei als eine der Fördervoraussetzungen definiert werden, damit das Programm auch als Hebel für eine über das Einzelprojekt hinauswirkende generelle Berücksichtigung von BNE in der kommunalen Einrichtungen genutzt werden kann.

4. Bei der Förderung der Erarbeitung von integrierten kommunalen Entwicklungsstrategien und -konzepten sollte die Integration von BNE in den Förderbedingungen verankert werden.
5. Ausgewählte Kommunen unterschiedlicher Größenordnung und Struktur (Landkreise, kreisfreie Städte, kreisangehörige Städte und Gemeinden), die sich in besonderer Weise durch eine Interessensbekundung qualifizieren, sollte durch den Freistaat durch Beratung und Coaching dabei unterstützt werden, BNE systematisch aufzugreifen, strukturell zu verankern und aufbauend auf einer Bestandsaufnahme schrittweise in einzelnen kommunalen Einrichtungen stärker zu integrieren.
6. Der Freistaat Sachsen sollte die für die Kommunen relevanten Bildungsträger aktiv dabei unterstützen, selbst BNE intern umfassend aufzugreifen und dies in allen Fachthemen der kommunalen Aus- und Weiterbildung zu implementieren. Eine besondere Rolle kommt dabei der Schulung von Führungskräften zu.
7. Der Freistaat Sachsen sollte gemeinsam und in Abstimmung mit dem Sächsischen Städte- und Gemeindebund sowie landesweit tätigen Fachverbänden (insbesondere im Bereich der Erwachsenenbildung, der Kinder- und Jugendarbeit und der Kultur) als aktiver Multiplikator für das Aufgreifen von BNE wirken und den überregionalen, fachspezifischen Erfahrungsaustauschen zwischen gleichartigen Bildungseinrichtungen unterstützen.